



Gewitterzellen wie diese am Sonntag über dem Monschauer Land können Geburtsstätten für Tornados sein. Dazu kam es in der Nordeifel glücklicherweise nicht (www.eifelmomente.de). Foto: René Pelzer

Gewitterzelle tobt sich aus

Die Nordeifel kommt ziemlich glimpflich davon

Nordeifel. Am Wochenende wurde feucht-warme Mittelmeerluft in die Region geführt und brachte schönes, sommerliches Wetter, bis Sonntagnachmittag eine starke Gewitterlinie aus dem Süden in die Nordeifel zog.

Eine Gewitterzelle in dieser Linie lud bei Mechernich unglaubliche Hagelmengen ab, die mit Radladern und Lkw abtransportiert werden mussten. Die Mechernicher Feuerwehr sprach von einer noch nie dagewesenen Situation. Geröll versperrte Straßen im Kreis Euskirchen.

Eine andere Gewitterzelle über Monschau hatte eine rotierende Wallcloud (Mauerwolke), das ist

eine Wolkenabsenkung unter dem rotierenden Aufwind des Gewitters. Aus solchen Absenkungen können sich auch Tornados bilden. So weit kam es im Monschauer Land allerdings nicht. Nach Aussage der Aachener Polizei kam die Nordeifel, wie auch die gesamte Städteregion Aachen, relativ glimpflich davon.

Die Ausnahme bildete Steckenborn, wo am Sonntag der Blitz in einen Schuppen einschlug und ihn in Brand setzte. Zum Glück war die Feuerwehr rasch zur Stelle und konnte ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Wohnhaus verhindern.

Mehr dazu auf der S. 19

EIFELWETTER



Leicht wechselhaft

Lage: Wir werden auch noch bis Wochenmitte unter dem Einfluss von Tief „Yvi“ bleiben, das weiterhin warme und etwas feuchtere Luftmassen in die Region lenkt. Es sorgt zwar für früh sommerliches Wetter, aber man muss immer wieder mit Gewittern oder Schauern rechnen. Nach Wochenmitte nimmt die Neigung zu Schauern allgemein ab, weil trockene Luft auf der Südseite des Hochs „Otto“ in die Region sickert.

Heute und morgen: Am Dienstag ist es meist stärker bewölkt und es kann immer wieder etwas regnen, teils auch zu Gewittern kommen. Die Sonne scheint dabei selten. Die Temperaturen liegen in Mützenich bei 18 Grad, in Simmerath bei 19 Grad und in Schmidt bei 20 Grad. Maximal 22 Grad sind es in Rurberg oder Woffelsbach. Schwacher Wind aus wechselnden Richtungen.

Am Mittwoch herrscht weiterhin meistens stärkere Bewölkung mit wenig Sonne. Es können sich in der Luftmasse immer wieder Schauer oder Gewitter bilden bei 19 bis 24 Grad.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag und Freitag bis auf ein paar Wärmegewitter am Donnerstag mehr Sonne, und es bleibt auch trocken. Am Donnerstag noch 23 bis 28 Grad, am Freitag etwas kühler mit 19 bis 24 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

260 Händler beim Frühjahrsmarkt

Simmerath. Im Zentrum von Simmerath findet am Sonntag, 3. Juni, und Montag, 4. Juni, der traditionelle Frühjahrsmarkt statt. Mehr als 260 fahrende Händler werden ihre vielfältigen Waren den Marktbesuchern anbieten. Darüber hinaus erwartet die Besucher eine Reihe von interessanten Fahrgeschäften sowie eine Vielzahl von Gastronomiebetrieben. Den Besuchern wird am Sonntag ein Bühnenprogramm mit Auftritten der Hansa-Blasmusik Simmerath und der Tanzwerkstatt Simmerath geboten. Außerdem haben am Marktsonntag alle Geschäfte geöffnet. Bereits am Samstag, 2. Juni, haben die Fahr- und Gastronomiebetriebe ab 15 Uhr geöffnet und ab 20 Uhr tritt die Cover-Band „Bizarre“ vor dem Bistro Bierbaum auf. Der Markt hat Sonntag und Montag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Für ausreichend Parkplätze ist gesorgt.

In Roetgen tagt der Umweltausschuss

Roetgen. Die nächste Sitzung des Umwelt-, Touristik- und Forstsausschusses findet am Donnerstag, 31. Mai, um 18 Uhr im Ratssaal statt. Tagesordnungspunkte sind unter anderem der Erlass einer Baumschutzsatzung und der Bericht der Roetgen-Touristik.

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 0 24 72 / 97 00 - 30, Fax 0 24 72 / 97 00 - 49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Wenn aus der Malerei Propaganda wird

Ausstellung „Kunst im Dritten Reich. Werner Peiner – Verführer oder Verführter“ ist eröffnet worden. Von Protesten begleitet.

VON JULIA KOLHAGEN

Nordeifel. Es ist wohl über kaum eine andere Ausstellung des „Fördervereins Maler der Eifel“ im Vorfeld so hitzig diskutiert worden, wie über die jetzt eröffnete Dokumentation über den Maler Werner Peiner. Dieser hatte mit seinen Blut- und Boden-Bildern die nationalsozialistische Propaganda im Dritten Reich unterstützt. 100 geladene Gäste waren zur Eröffnung der Dokumentation, die Kurator Dr. Dieter Pesch zusammen mit



Die umstrittene Peiner-Ausstellung ist nicht von jedem gern gesehen: Der Künstler Karl von Monschau beteiligt sich an einer der Gegenveranstaltungen. Foto: Kolhagen

„Ich habe ihn nur als Onkel kennengelernt, über Politik hat er mit uns nie gesprochen.“

EVA GRONAU,
PEINERS PATENTOCHTER

seinem Sohn Martin erarbeitet hatte, ins KunstForumEifel in Gemünd gekommen, darunter auch Familienmitglieder des 1984 verstorbenen Malers. Sie hatten Pesch den privaten Nachlass Peiners zugänglich gemacht. „Ich habe ihn nur als Onkel kennengelernt, über Politik hat er mit uns nie gesprochen. Er liebte einfach die Malerei. Noch mit 80 Jahren stand er jeden Tag vier Stunden im Atelier“, sagte Peiners Patentochter Eva Gronau.

Der Familie sei sehr an der kritischen Aufarbeitung des Lebens und des Schaffens Peiners gelegen, so Dr. Pesch: „Es erfordert viel Mut, sich so einer Vergangenheit zu stellen und die Unterlagen für historische Forschung zur Verfügung zu stellen.“ Mit der kritischen Darstellung Peiners in der Dokumentation ist die Familie sehr zufrieden. „Es gefällt mir wirklich sehr gut. Meine Erwartungen wurden übertroffen“, so Gronau.

Nicht von jedem gern gesehen

80 Werke, 30 Texttafeln und zahlreiche Exponate wie Zeitungsartikel und Bücher vermitteln den Besuchern ein umfassendes Bild des Malers Werner Peiner, der bereits in den 1920er Jahren der modernen, gegenstandslosen Kunst den Kampf angesagt hatte. Doch die Dokumentation ist nicht bei jedem gern gesehen. „Wir konnten diese Ausstellung nicht unwidersprochen hinnehmen. Es musste ein Gegenpol gesetzt werden“, sagte Pierre Mosbeux vom Bündnis „Eifel gegen Rechts“. Das Bündnis sowie das Eifeler „Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt“ luden auf dem Vorplatz des Forums und ins evangeli-

sche Gemeindezentrum zu kulturellen Gegenveranstaltungen ein. Ein alternatives Straßenkulturprogramm mit Auftritten von Klaus dem Geiger, dem Hip-Hop-Künstler Nic Knatterton und Kabarettist Hubert vom Venn bot „Eifel gegen Rechts“.

Vom Venn forderte in einer kurzen Ansprache die Menschen auf, ihre Kräfte in der gesamten Eifel zu bündeln. „Wir sollten uns immer spontan zusammenschließen, wenn in unserer Region Dinge falsch laufen“, so der Kabarettist. Ein großer Kritikpunkt des Bündnisses ist, dass die Ausstellung zu Peiner kein niederschwelliges Informationsangebot bereitstelle. „Bei so einer Thematik ist es wichtig, dass den Besuchern die Hintergrundinformationen einfach zugänglich sind. Der Begleitband zur Ausstellung kostet aber über 40 Euro“, kritisierte Mosbeux. Außerdem gebe es nur ein unregelmäßiges Angebot an Führungen.

Für einen ruhigeren Weg des Protestes hatte sich das „Bündnis gegen Rechtsextremismus“ entschieden. „Wir bieten Veranstaltungen für alle Wochenenden der Peiner-Ausstellung sowie eine Dauerausstellung an“, so Sprecherin

Marita Rauchberger. Mit Ausstellungen, Filmvorführungen und Lesungen soll der Protest nachhaltig zum Ausdruck gebracht werden. „Wir wollten etwas mit Kunst machen – und es sollte Niveau haben“, sagte Rauchberger. Den Auftakt machte Karl von Monschau. Er zeigte seine Rauminstallation „Dinner-Tribunal der Entarteten“. An einem mit schwarzen Tüchern verhüllten Tisch haben mittels Platzkarten verschiedene, von den Nationalsozialisten als entartet falschierte Künstler Platz genommen. An die Wand hat von Monschau Auszüge aus Hitlers Rede zur Eröffnung der „Großen deutschen

Kunstaussstellung“, die dieser 1937 in München hielt, montiert. „Was dort zum Ausdruck gebracht wird, ist für mich Kultur-Perversion. Deshalb bin ich der Meinung, dass man einen Künstler, der von den Nazis zu den sogenannten unsterblichen Künstlern gezählt wurde, immer nur in Verbindung mit ‚entarteten‘ Künstlern ausstellen kann“, erläuterte der Aachener Künstler.

Die Aufregung über die Peiner-Dokumentation können die Macher der Ausstellung nicht nachvollziehen. „Wir wollen doch alle dasselbe, nämlich vor nationalsozialistischen Ideologien warnen.“

Werner Peiner wurde von Hitler in die „Gottbegnadeten Liste“ aufgenommen

Der Maler Werner Peiner ist vor allem durch seine Blut- und Bodenwerke, die er für das nationalsozialistische Regime anfertigte, bekannt.

Alleine für die Neue Reichskanzlei in Berlin kreierte er acht Wandteppiche, die die „Schicksalsschlachten der Deutschen“ zeigten.

Als sein wichtigstes Werk betrachtete er das Bild „Deutsche Erde“, das

der Mechernicher Stadtrat 1933 für seinen neuen „Ehrenbürger“ Adolf Hitler bei Peiner bestellte.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Peiner an die Düsseldorfer Kunstakademie berufen. Seit 1936 leitete er die Hermann-Göring-Meisterschule in Kronenburg, wo er seit 1931 lebte. 1937 trat er der NSDAP bei. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er von Hitler in die „Gottbegnadeten

Liste“ aufgenommen.

Hatte er zu Beginn seiner Karriere vor allem im Stil der „Neuen Sachlichkeit“ gemalt, verschrieb Peiner sich seit den 1930er Jahren der Monumentalmalerei.

Die Ausstellung „Kunst im Dritten Reich. Werner Peiner – Verführer oder Verführter“ ist noch bis 26. August im KulturForumEifel zu sehen.

UMFRAGE: WAS SAGEN EIFELER ZUR PEINER-AUSSTELLUNG?



► **Stamos Papas, SPD-Mitglied:** „Das skandalöse ist, dass die Ausstellung mit öffentlichen Mitteln gefördert worden ist. Ich denke, dass man die Ausstellung im Kontext von Rechtsextremismus sehen muss. Das einzige, was wir nicht in der Eifel brauchen können, sind rechtsextreme Tendenzen.“



► **Margareta Ritter, Bürgermeisterin der Stadt Monschau:** „Ich bin verwundert, dass einem zweitklassigen Maler der Nazizeit eine solche Bühne der Darstellung geboten wird. In Monschau hätten wir eine solche Ausstellung nicht zugelassen.“



► **Hubert vom Venn, Kabarettist:** „Ich finde, dass die Ausstellung von falschen Leuten und am falschen Ort organisiert worden ist. Erst nachdem der Bürgerprotest laut geworden ist, hat man sich mit dem Problem beschäftigt.“



► **Nina Mika-Helfmeier, Kunst- und Kulturzentrum:** „Kunst darf keine Tabus haben. Das ist wichtig. In diesem Fall kommt es auf die Aufarbeitung an. Welchen dokumentarischen Wert vermittelt die Ausstellung? Wie konnte Kunst für politische Zwecke missbraucht werden?“



► **Klaus Gehlen, Bildhauer:** „Es ist eine schlimme Sache, sich als Künstler für die Nazis zur Verfügung zu stellen. Die Ausstellung zu verbieten ist für mich aber keine Lösung. Vielmehr entsteht nun eine kritische Auseinandersetzung über die Sache. Und das sehe ich positiv.“



In Kommern mussten am Sonntagnachmittag die Hagelkörner mit Radladern auf Lkw geladen und abtransportiert werden. Eine solche Situation sei noch nie dagewesen, urteilte der stellvertretende Mechnischer Stadtbrandmeister Uwe Näger. Foto: Manfred Hilgers

Die Hagelkörner sind so groß wie Daumenkuppen

Radlader im Einsatz. Gewitterzelle tobte sich über der Eifelregion aus. Kreis Euskirchen besonders betroffen. Blitz schlägt in einen Schuppen in Steckenborn ein.

Nordeifel. Über die Nordeifel, den Kreis Euskirchen und den Aachener Raum zog am Sonntag ab 16 Uhr eine Gewitterfront hinweg. An vielen Orten, vor allem im Kreis Euskirchen, hinterließ sie Sturzbäche und Hagelschlag. In Steckenborn schlug der Blitz in einen Schuppen ein.

Was das Unwetter allerdings gegen 18.30 Uhr im Raum Mechnich anrichtete, sei noch nie dagewesen, urteilte der stellvertretende Stadtbrandinspektor der Stadt Mechnich, Uwe Näger. Der Himmel

verdunkelte sich. Simon Büddig in Kommern dachte „an das Ende der Welt“. Hagelkörner so groß wie Daumenkuppen prasselten überall im Stadtgebiet nieder, ganz besonders in Kommern. Innerhalb von knapp zehn Minuten waren die Straßen 30 Zentimeter hoch mit Hagelkörnern bedeckt. Gielsgasse und Kölner Straße sahen wie im tiefsten Winter aus. Bäume wurden regelrecht kahlgeschlagen. Von Salatblättern blieben nur noch Stängel übrig.

Bei Simon Büddig zerschlugen

Fenster, dort bahnte sich der Regen über die Toilette einen Weg in seine Wohnung. Neben der Feuerwehr war in Kommern der Bauhof gefragt. Zwei Radlader schoben den Hagel zusammen und verladen ihn auf Laster, die ihn aus dem Ort fuhren. Im Krankenhaus Mechnich stand ein Kellerflur unter Wasser. Von den Feldern schwemmten die Gewittergüsse den Mutterboden weg, der sich über die Straßen ergoss. Auf der Ley in Mechnich versperrte Geröll den Weg.



In Steckenborn schlug der Blitz in einen Schuppen ein. Die Feuerwehr konnte Schlimmeres verhindern. Foto: psm

„Stramme Einsatzlage“

Eine „stramme Einsatzlage“ meldete die Aachener Polizei am Sonntag in den späten Nachmittagstunden. Das Unwetter ließ die Telefone in der Zeit von 17.25 bis 18.40 Uhr in der Leitstelle im Präsidium nicht stillstehen.

Vor allem die Alarmierungen über den Notruf 110, die sich zu meist um überflutete Straßen, verstopfte Kanaldeckel und den Ausfall von Telefonnetzen drehten, hatten die Beamten alle Hände voll zu tun.

„Trotz enger Zusammenarbeit mit den Ordnungsämtern und den Feuerwehrleitstellen in der Städteregion kam es aufgrund des enormen Arbeitsanfalls in Einzelfällen zu längeren Wartezeiten bei der Einsatzbearbeitung“, bedauert die Polizei. Im Großen und Ganzen verlief das Unwetter über der Nordeifel glimpflich. „Nach unseren Erkenntnissen kam niemand zu Schaden“, so die Polizei. Allerdings



Eine Gewitterzelle hat sich am Sonntagnachmittag über dem Raum Aachen, der Nordeifel und dem Kreis Euskirchen ausgetobt. Foto: René Pelzer

musste ein Bewohner von Steckenborn mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus.

Mit den Löschgruppen Rollesbroich, Strauch, Steckenborn und Simmerath musste die Feuerwehr am Sonntagnachmittag zu einem

Feuer in Steckenborn ausrücken. Nach Augenzeugenberichten hatte dort der Blitz in einen Schuppen eingeschlagen, der an ein Wohnhaus angebaut war. Dank des raschen Eingreifens der Wehr, so deren Sprecher Christian Förs-

ter, konnte ein Übergreifen der Flammen auf das Haus verhindert werden. Der Hauseigentümer hatte vergeblich versucht, das Feuer zu löschen. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest.

(mh/ess)

Motorradfahrer bleibt schwer verletzt auf der Leitplanke liegen

Monschauer Straße (B 399): Seine Maschine rutscht noch 40 Meter weiter. 21-jähriger Simmerather verunglückt auf der B 266 zwischen Einruhr und Herhahn.

Nordeifel. Um 12.45 Uhr am Sonntag befuhr ein 27-jähriger niederländischer Motorradfahrer die Monschauer Straße (B 399) in Richtung Kalterherberg. Im Verlauf einer Linkskurve kam er laut Polizeibericht aus bislang unbekannter Ursache und ohne Fremdeinwirkung nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen die Leitplanke.

Krad rutscht noch 40 Meter

Während der Motorradfahrer vom Motorrad geschleudert wurde und schwer verletzt auf der Leitplanke liegen blieb, rutschte sein Motorrad noch circa 40 Meter weiter. Ein Unfallzeuge leistete Erste Hilfe und verständigte Polizei und Rettungsdienste. Nach notärztlicher Versorgung wurde der Motorradfahrer, der eine Fraktur des rechten Beins erlitt, mit einem Rettungshubschrauber zur stationären Behandlung ins Krankenhaus gebracht. Das nicht mehr fahrbereite Motor-

rad wurde sichergestellt. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf etwa 1000 Euro. Die Unfallstelle wurde für die Dauer der Unfallaufnahme komplett gesperrt.

Am Montagmorgen kurz vor halb acht befuhr ein 21-jähriger aus Simmerath die Bundesstraße 266 von Einruhr nach Herhahn. Nach Aussage von Zeugen überholte er in einer Kurve das Fahrzeug einer 44-Jährigen aus Simmerath. Während des Überholvorganges prallte das Fahrzeug des 21-jährigen nach Polizeiangaben frontal mit dem Pkw eines entgegenkommenden 47-jährigen aus Hellenenthal zusammen. Der 21-Jährige wurde bei dem Zusammenprall verletzt und mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Vor Fahrbahn abgenommen

Mit einer Trage des Rettungsdienstes musste am Sonntagnachmittag ein jugendlicher Mofafahrer von der Unfallstelle aufgenommen



Die Sonntagsnachmittagsfahrt endete für einen niederländischen Motorradfahrer auf der Leitplanke der Monschauer Straße (B 399) in Richtung Kalterherberg. Foto: psm

werden, bevor er zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gefahren wurde. Gegen 14.30 Uhr war der 16-jährige aus Zülpich mit seinem eigentlich nur 25 km/h schnellen Roller auf der kurvenreichen und stark abschüssigen L 246 von Schmidt nach Brück unterwegs. In einer scharfen Linkskurve, so die Polizei, kam er aus bislang nicht bekannten Gründen zu Fall, rutschte nach rechts von der Straße gegen die Leitplanke und zog sich schwere Verletzungen zu. Am motorisierten Zweirad entstand deutlicher Sachschaden.

War Zweirad „frisirt“?

Im Rahmen der Unfallaufnahme ergab eine Überprüfung des Zweirades den Verdacht, dass dieses Gefährt durch unzulässige Veränderungen schneller gemacht worden sein könnte. Es wurde zur technischen Überprüfung sichergestellt. Die polizeilichen Ermittlungen zum Unfallhergang dauern an.